

WENN

NARBEN

SPRECHEN

Was konnten Kriminologen des 19. Jahrhunderts
an Tätowierungen ablesen?

Jane Caplan

St Antony`s College, University of Oxford

Gastgeber: Peter Becker

-

Montag, 20.07.2009

Beginn: 19.30 Uhr

KEPLER SALON

www.kepler-salon.at/kommunikation

Kepler Salon

Rathausgasse 5
A-4020 Linz
T +43 7070 2009
info@kepler-salon.at
www.kepler-salon.at

Öffnungszeiten
jeweils eine Stunde vor
Veranstaltungsbeginn

Eintritt frei/
Begrenzte Platzanzahl

Der **Kepler Salon** wird zum Ort der Begegnung und der Information. Hochschulen, Bildungseinrichtungen, Krankenhäuser gestalten hier Wissensvermittlung, machen Forschung im Dialog mit ExpertInnen zugänglich und verständlich.

Der **Kepler Salon** wird als Schaufenster der Wissenschaften und als Schaltstelle im Spannungsfeld zwischen Forschung und Alltag einen wichtigen Beitrag zur Lebenskultur leisten.

Der **Salon der schlauen Füchse** wird von der KinderUniSteyr für Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren konzipiert. Nicht ehrgeiziges Lernen steht im Vordergrund, sondern Neugier auf die Welt, Spaß am Experimentieren und die Freude am wissenschaftlichen Denken.

Der Vortrag von Jane Caplan beschäftigt sich mit den Untersuchungen des 19. Jahrhunderts auf dem Gebiet der allgemeinbürgerlichen und kriminellen Identifikation und mit den daran anschließenden Debatten über die Kennzeichen eines „Verbrechertypus“. Im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit werden zunächst Forschungen französischer Forensiker aus der Mitte des 19. Jahrhunderts stehen, die sich mit berufsbedingten physischen Merkmalen beschäftigten: Verformungen und Verfärbungen der Hände und anderer Körperteile, die durch handwerkliche Aktivitäten hervorgerufen wurden, sowie typische tätowierte Symbole, die einen Bezug zu bestimmten Berufen hatten (z. B. Schneider, Schmied, etc.). Daraufhin werden wir uns mit der Bedeutung beschäftigen, die der Tätowierung in den Debatten der

Kriminalanthropologen der 1880er und 1890er Jahre beigemessen wurde. Im Gegensatz zu anderen vermeintlichen Kennzeichen von Kriminalität - Anomalien des Körperbaus, der Anatomie etc. - sind Tätowierungen nicht erblich oder naturgegeben, sondern werden absichtlich erworben. Dieses scheinbare Paradoxon kann zwar in Anbetracht der undurchschaubaren Beziehung, die in dieser Epoche zwischen erworbenen und angeborenen Eigenschaften besteht, nicht völlig aufgelöst werden, indem man aber untersucht, ob und inwieweit Tätowierungen als Berufskennzeichnung von Kriminellen gesehen wurden, kann man etwas Licht in den komplexen Sachverhalt bringen.

Der Vortrag findet in englischer Sprache statt.

Vortragende

Jane Caplan

St Antony`s College, University of Oxford

Jane Caplan ist Mitglied des St Antony's College, Oxford. Sie promovierte 1974 in Oxford und hat an den Universitäten Cambridge, Columbia und Bryn Mawr unterrichtet. Schwerpunkte ihrer Forschung sind die Geschichte Nazi-Deutschlands und die Dokumentation individueller Identität im modernen Europa. Insbesondere beschäftigt sie sich mit geschriebenen und visuellen Identitätsmarkierungen auf und jenseits des menschlichen Körpers. Ihre jüngsten Veröffentlichungen auf diesen Gebieten sind u.a. „Written on the Body. The Tattoo in European and American History“ (2000), „Documenting Individual Identity. State Practices in the Modern World“ (hg. mit John Torpey; 2001), eine Ausgabe von Gabriele Herz , „The Women's Camp in Moringen. A Memoir of Imprisonment in Germany 1936-7“ (2006; deutsche Ausgabe „Das Frauenlager in Moringen“, im Druck) und „Nazi Germany“ (2008). Ihre gegenwärtige Forschungstätigkeit konzentriert sich auf Pässe und Identifikationssysteme in Nazi-Deutschland.



Gastgeber

Peter Becker

Peter Becker ist Historiker mit besonderem Interesse für kulturwissenschaftliche Studien zu Staat, Recht und Wissenschaft. Seine beiden Bücher *Verderbnis und Entartung* (2002) und *Dem Täter auf der Spur* (2005) rekonstruieren Denkstile von Kriminologie und Kriminalpolitik sowie die vielfältigen und spannungsreichen Austauschbeziehungen zwischen Wissenschaft, Kriminologie und Polizeitechnik. In seinen beiden aktuellen Buchprojekten - *Die Kulturgeschichte des Formulars* und *NeuroPolitics* - setzt er sich mit Kommunikationsprozessen innerhalb der Verwaltung bzw. mit der zunehmenden Präsenz von Neurowissenschaftlern im sozial- und bildungspolitischen Diskurs auseinander. Als Vorstand des Instituts für Neuere Geschichte und Zeitgeschichte ist Peter Becker bemüht, Kulturwissenschaften als interdisziplinäres Projekt an der JKU zu stärken und Linz zum wichtigen Begegnungsort kulturwissenschaftlich interessierter Geistes- und SozialwissenschaftlerInnen zu machen. Seit 2008 ist er Mitglied des Kepler Salon Advisory Boards.



Impressum

Linz 2009 Kulturhauptstadt
Europas OrganisationsGmbH
Gruberstraße 2, A-4020 Linz
T +43 732 2009
F +43 732 2009-43
office@linz09.at

Intendant
Martin Heller

Kaufm. Geschäftsführer
Walter Putschögl

Kepler Salon

Idee
Linz09: Julia Stoff

Konzept und Realisation
Linz09: Ulrich Fuchs, Silvia Keller,
Karin Haas, Sebastian Knopp

Salon der Schlawen Fühse
IFAU: Andreas Kupfer,
Sylvia Zierer
Linz09: Claudia Hutterer

Advisory Board
Peter Becker, Gerald Hanisch,
Franz Harnoncourt,
Gabriele Kotsis, Claus Pias,
Constanze Wimmer

Gestaltung Salon
ascentho: Thomas Aschenbrenner
Linz09: Silvia Keller, Christine Weisser

Grafische Gestaltung
Camouflage Interfaces OG:
Erich Bendl, Thomas Bendl

Redaktion/Lektorat
textstern*: Ulrike Ritter

Änderungen vorbehalten

Wir danken unseren Sponsoren für
die großzügige Unterstützung.

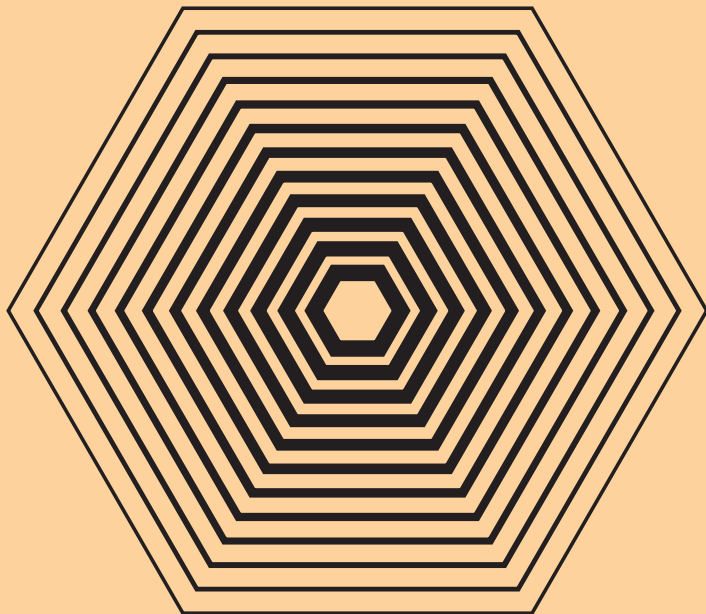


LINZ AG
Immer bestens betreut.

OÖNachrichten
www.nachrichten.at

vitra.

Lehner-Wimmer-Bieregger
Eigentümergeinschaft
Keplerhaus



KEPLER SALON

www.kepler-salon.at/kommunikation